

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 10

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spottverse

Ch. Tschopp

Die Bewohner benachbarter Ortschaften lieben es, sich gegenseitig zu verulken und mit Spottversen zu bedenken.

Im Aargau rief man früher den Aarauern zu:

«Aarau,er,
Pappehauer,
Birebißer,
Hoseschißer.»

Die Niederlenzer spotten noch heute über die «Mohregrinde» (Bewohner von Möriken. Sie führen einen Mohrenkopf im Wappen):

«Mohregrinde,
gottvergässe,
händ im Tüfel
de Schwanz abgrässe.»

Und die Othmarsinger mußten es dulden, daß man ihnen nachrief:

«Ottmisinger,
Rädlspringer,
Fleischbeignager,
Flöhufjager.»

(Noch in meiner Jugendzeit schlugen arme Kinder das Rad, wenn fremde Kutschen vorbeifuhren, damit sie beachtet wurden und vielleicht einen Batzen kriegten.)

Bei dem früher traditionellen Grenz-

krieg im Vorfrühling zwischen den aargauischen und den solothurnischen Erlinsbachern sangen jene:

«Fürio, fürio, dr Bach brünnt.
d Suppeturner hei nen azünnt.
Jetzt chöme si uf de Frösche
und chöne de Bach nid lösche,
drum tüemer si vertrösche.»

Und diese, die Solothurner, gröhlten womöglich noch lauter:

«Was chöme dööt für Buebli?
Si frassen all Tag Rüebli!
Hei Pfinger i dr Nase
und springe furt wi Hase,
mer bruuche nume z blose,
so mache si i d Hose.»

Sie fressen alle Rübchen! Natürlich, denn die Aargauer sind ja die Rüebliländer!

Die Birnenstorfer heißen d Wildsäu: Für die in Baden arbeitenden hält am Abend der Zug auf freier Strecke just außerhalb des frühern Dättwiler Bannes (jetzt gehört Dättwil zu Baden). Diese improvisierte Haltestelle wird im Volke «Schweinfurt» genannt (die Stelle, wo die Wildsäue oder Schweine fort = furt gehen).

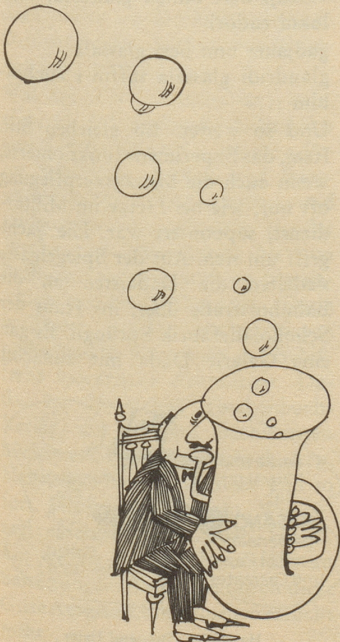
Die Fislisbacher werden nicht nur als Fislispeutzer bezeichnet, sondern als «Gugugger». Wenn sich früher die Fislisbacher und die Birnenstorfer auf einem Bittgang begegneten, hänselten sie einander. Die Birnenstorfer riefen den Fislisbachern «Guggu!» zu; die Fislisbacher hingegen bedachten die Birnenstorfer Wildsäu mit Grunz- und Schnarchlauten.

Selbstverständlich kennt und kannte man nicht nur im ganzen Aargau Spottverse. Ein alter Spruch schon lauter:

«Wer kommt durch Oberhallau unbekotet,
durch Unterhallau unverspottet,
durch Beggingen unbeschissen:
Der hat sich wohl durchgerissen.»

Und in Deutschland spottete man:

«Das Land zu Hessen
hat große Krüg' und sauren Wein,
wer möcht im Lande Hessen sein?
Wann Schlehen und Holzapfel nit
geraten,
so haben sie weder zu siedn, noch
zu braten.»

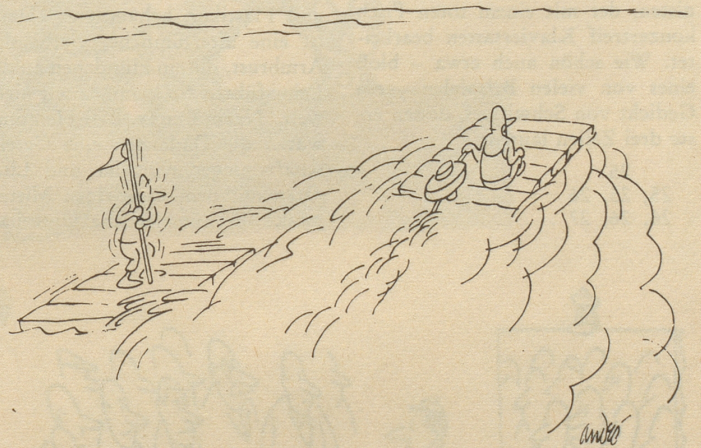


Elsa von Grindelstein

Des Alleinseins endgültig müde

Seit meine lieben einstigen Tierchen nicht mehr leben
vorab in trüben Abendstunden notabene
will mir die Einsamkeit unheimlich widerstreben
so daß ich mich nach einem Kameraden sehne.

Es fände sich gewiß ein artiger Gefährte
der sich behaglich fühlt in meinem stillen Häuschen
und der mir dauernd etwas Zärtlichkeit bescherte,
zum Beispiel so ein anschmiegsames weißes Mäuschen.



Eau de Cologne
Rasierwasser
Rasiercreme

ausgesprochen
männlich

4711
SIR
international